

„Is´ das was?“

das konnte man an manchem Abend in fröhlicher Runde beim Würfelspiel zu später Stunde vernehmen. Unter der Anleitung unseres Wanderleiters Bernd Oelkuch verlustierten sich am Zufall - Glück und Pech - „Altbekannte“ und „Neulinge“. Auch wenn das Spiel nicht Jedermanns Ding war.

Vom Montag, den 28. Mai bis Mittwoch, den 6. Juni 2018 führte uns Bernd zu einer Wanderreise nach Torbole, am nördlichen Ende des Gardasees. Die von der Firma Wikinger angebotene Sonderreise war für zehn Teilnehmer kalkuliert. Ganze elf Mitglieder der Sektion Nahegau nahmen an dieser Reise teil. Erst am vorletzten Tag gelang uns ein Foto aller Mitreisenden, da die Gruppe an allen Tourentagen nicht komplett war.



Cornel, Klaus, Bernd und Monika, Annemarie, Diether, Ursula und Birgitt, Kordula, Beate, Ulrich und Wolfgang nahmen teil.

Für die Hin- und Rückreise hatte Bernd die Bahn gebucht. Angesichts der Jahreszeit waren wir bei Tageslicht elf, bzw. zwölf Stunden unterwegs - allerdings stressfrei. Ein kurzer Bustransfer vom italienischen Bahnhof Rovereto nach Torbole brachte uns zum Hotel „Villa

Alberta“. Beate landete leider in einem anderen, da sie sich zu spät für diese Reise entschlossen hatte. Jeden Abend kam sie zur Villa Alberta und nahm am gemeinsamen Abendessen teil. Das Hotel Alberta ist wohl das Standardhotel bei Wikinger, was wir an anderen Gästen sehen konnten, welche die gleiche Reise privat gebucht hatten. Um es gleich zu erwähnen: das Essen dort war erstklassig! Ein reichhaltiges und vielseitiges Frühstückbuffet ließ keine Wünsche offen. Für jeden Geschmack und jede Vorliebe (Süß, fruchtig, kräftig, ...) fand sich etwas. Und das die Köchin / Küche wahrlich etwas konnte zeigte sich uns jeden Abend beim Menü! Es begann an einem umfangreichen Salatbuffet und es folgten zwei Gänge mit Hauptspeisen, die wir jeweils am Vortag aus jeweils drei zur Auswahl anstehenden wählen konnten. Immer wurde auch Fisch angeboten und während unserer Anwesenheit gab es nicht eine Wiederholung. Mehr als bedient wurde zum Abschluss noch ein Dessert gereicht.

Nach dem Abendessen stellte Bernd uns die Tour des kommenden Tages vor, gab die Aufbruchzeiten bekannt und dann konnte endlich die alltäglich brennende Frage gestellt werden: Wie wird denn das Wetter?

Im Vergleich zur Tour des letzten Jahres in das Riesengebirge war unser diesjähriges Wetter recht konträr. Beginnend um 22 Grad am Morgen steigerte sich die Lufttemperatur täglich auf



28 bis 30 Grad. Gewitter am Abend brachten da keine entscheidende Änderung zustande. Bei all unseren Unternehmungen waren wir auf Regen am Nachmittag eingestellt; Rucksackschutz, Regenjacke und Schirm begleiteten uns. Aber nur ein einziges Mal, am Montag, den 4. Juni wurde nach der Busfahrt nach Arco und der Besichtigung der dortigen Burg, sowie eines Parks die weitere Tagesplanung abgebrochen und die Rückkehr zum Hotel eingeleitet. Dennoch wurden wir jeden Tag ziemlich nass, denn die Wanderungen bei diesem Wetter waren schweißtreibend!

Da wir im Hotel Alberta einen festen Standort besaßen war es möglich die vom Reiseunternehmen angebotenen Tagestouren in der Reihenfolge zu variieren. Wie wir feststellen mussten war das auch aus mehreren Gründen notwendig. Zum einem wurde auf etlichen Touren das Begehen bei Nässe abgeraten und nass waren sie ja oftmals!

Zum anderen waren die Abfahrtszeiten des öffentlichen Busverkehrs mit dem wir den Startort der Wandertour erreichen sollten für diese doch sehr unfreundlich (nach 9:30 Uhr bis 10:30 Uhr). Und bei hohem Verkehrsaufkommen verbrachten wir viel Zeit an unserer Bushaltestelle in der prallen Sonne. Dazu kam dann auch mal das Umsteigen in Riva, wo der zentrale Busbahnhof für den nördlichen Teil des Gardasees lag. Die so schön beschriebene Tour zum Tenno-See konnte deshalb nicht durchgeführt werden, weil der Bus erst weit nach 12 Uhr mittags fuhr! Da hatte Bernd eine schwere Verantwortung zu tragen für die alltägliche Auswahl einer Wandertour für den nächsten Tag aus den Angeboten von Wikinger-Reisen. Ich meine, dass ihm das sehr gut gelungen ist und wir sehr schöne Wanderungen machen konnten.

Schon für den Ankunftstag, den Montag, hatte Wikinger eine zweistündige Wanderung nach Nago zu den Gletschertöpfen und der Burg - völlig unrealistisch - vorgeschlagen. Wir machten sie am Dienstag zum Eingehen am Morgen und fuhren gegen Mittag mit dem Bus zum benachbarten Riva. Dort durfte ich mich mit Beate auf den Weg zu dem Wasserfall von Varone machen während die Hauptgruppe mit Bernd Riva besichtigte und später zu Fuß an der Uferpromenade nach Torbole zurückkehrte. In der Tourenbeschreibung zum Tennosee war der Besuch des Wasserfalles wärmstens empfohlen worden. Er ist kein üblicher „Vorhang“- Wasserfall sondern stürzt innerhalb des Felsabbruchs des Tennotales in einem Gesteinstobel (der ehemaligen Gletscherrandlage) abwärts. Zwei Etagen sind über Tunnel zu erreichen.

Am Mittwoch führen wir zum Ledrosee, von dem aus wir durch das Ponale-Tal absteigend, der alten Verkehrsstraße am Seeufer entlang folgend nach Riva wanderten.



Weite Wegstrecken waren nicht alpines Gelände und zur Freude von Mountainbikern zum Befahren freigegeben, was uns manchmal zum Gänsemarsch und erhöhter Aufmerksamkeit zwang.



Den Friedenspfad auf den Monte Brione, den Bergrücken zwischen Torbole und Riva, begingen wir am Donnerstag. Der nördliche Teil des Gardasees gehörte bis 1918 zu Österreich-Ungarn und auf dem Brione befinden sich noch heute die Ruinenreste der damaligen militärischen Einrichtungen.

Mittags trübte die hohe Luftfeuchtigkeit die Fernsicht und oft verhüllten sich die hohen Gipfel mit leichter Bewölkung. Nach der Wettervorhersage unserer Handy-Apps - die sich eigentlich nie einig waren - sollte für den Freitag die beste Chance für die genussreiche Tour zum Monte Baldo bestehen. Mit dem Bus fuhren wir nach Malcésine von wo die zweiteilige Seilbahn auf 1752 m hinauf führt. Erst dort beginnt die Wanderbeschreibung von Wikinger!! Es wird eine 18 km lange Tour mit 700 m Aufstieg über die drei Gipfel des Monte Baldo beschrieben, die mit einem 1800 m langen Abstieg zum Mittelstation der Seilbahn endet!

Bei den Rahmenbedingungen (wir standen eine Stunde im Gondelstau und waren erst kurz vor 12 Uhr oben), der Wetterlage und mit einer Gruppe völlig illusorisch! Somit wollten wir wenigstens die vorgeschlagene verkürzte Wanderung entlang des Grates zur ersten Erhebung, der Cima delle Pozzette (2132 m) in Angriff nehmen und dann den gleichen Weg zurück laufen.



Die Sicht war nicht überwältigend. Meist gingen wir aber in der Sonne. Nachdem der Weg alpinen Charakter annahm teilte Bernd die Gruppe und ich ging mit Beate und Annemarie zum ersten Gipfel, wo wir eine längere Rast machten. Nach der Rückkehr zur Liftstation kam dichter Nebel auf und wir stellten uns zur Gondelabfahrt in die Mengenschlange, die weit ins Freie reichte. Da jeder von uns seine Fahrkarten dafür und die Busrückfahrt besaß sollte die selbstständige Rückfahrt kein Problem darstellen. Die Kommunikation über SMS und Handy klappte nicht so wie erhofft. Die Gruppe hatte lange auf uns im Restaurant gewartet. In Malcésine angekommen beschlossen wir drei Ausreißer den Ort zu besichtigen und erst mit eine Stunde später mit dem Bus zurück zu fahren. Wie groß war da die Überraschung, als wir die Hauptgruppe zu selben Zeit an der Haltestelle vorfanden!!

Am Nationalfeiertag Italiens, den 2. Juni, führten wir den schweißtreibenden Aufstieg zur Kapelle Sta. Barbara oberhalb von Riva durch, von wo wir eine schöne Aussicht hatten. Dort in der Nähe beginnen mehrere Klettersteige durch die himmelhoch aufsteigenden Kalkfelswände. Die Kapelle wurde um 1928 herum zum Gedenken an die Arbeiter errichtet, die riesige Fallrohre und Wasserzuliefertunnel durch die Berge für das Wasserkraftwerk von Riva erstellten.

Von Anfang an war für den Sonntag eine große Wanderung angesetzt. Mit dem Schiff nach Limone auf der Westseite des Gardasees wo das Taxi auf uns wartete, das uns hoch zur Bushaltestelle Ustecchio in Voltino / Tremosine (490 m) beförderte. Bei trockenem, sonnigem Wetter mit schöner Sicht führten wir diese Wanderung durch. Alpin war der lange und steile Abstieg durch das Val Pura, der von allen Teilnehmern erhöhte Vorsicht und Trittsicherheit forderte. Dies war sicher keine Mountain-Biker Trail! Mit einem Eis essen in Limone unter aberhunderten Touristen und der Schifffahrt nach Torbole endete dieser schöne Tag.

Bernd hatte sich - angesichts der Wetterlage - etwas Besonderes für den vorletzten Tag, den Dienstag einfallen lassen. Eine Schifffahrt an das Südende des Sees, Besichtigung eines Arboretum und Aufenthalt in Malcésine bei der Rückfahrt. Ein kleiner Teil der Gruppe wollte jedoch lieber noch eine Wanderung machen und so ging ich mit Beate, Ursula und Kornel an diesem Tag die Panoramawegtour oberhalb von Torbole an. So waren beide Gruppen zufrieden zu stellen.

Als Fazit bleibt festzuhalten, dass diese Tage in schöner Erinnerung bleiben werden und wir Bernd Oelkuch recht herzlich dafür danken. „Is´ das was?“ Ja, so kann man auch sagen: „das war was!“



Bericht von Wolfgang Scholz